

Hisbollahi unter sich

Manchmal können weltbewegende Ereignisse ganz kleine Ursachen haben. Zum Beispiel ist jüngst heftig darüber spekuliert worden, warum die schiitische Extremisten-Truppe Hisbollah einen blutigen Kleinkrieg gegen Israel angezettelt habe. War's im Auftrag Irans, dem der Nahost-Friedensprozeß nicht paßt? Oder agiert die Hisbollah als Handlanger der Syrer, denen es ganz genehm wäre, Israel zu dramatischen Gewaltaktionen zu provozieren, um so den amerikanischen Schirmherrn der Verhandlungen gegen Jerusalem zu mobilisieren?

Geschulte Nahost-Zyniker haben eine näherliegende Erklärung parat. Das Attentat auf eine israelische Patrouille Ende Oktober, das die Gewaltspirale auslöste, entsprang nicht einer großen Strategie, sondern dem schnöden Machtkampf zwischen zwei Hisbollah-Häuptlingen. Nach der Devise 'Je mehr Krach, desto mehr Macht' habe Scheich Tu-feyli die Bombe, die vier Israeli tötete, gelegt, um den jetzigen Hisbollah-Boss, Scheich Nasrallah, auszuhebeln. Da der Rivale seine Basis im Bekaa-Tal hat, trafen - und schwächten - die Vergeltungsschläge prakti-

scherweise auch die Nasrallah-Infrastruktur im Süd-Libanon.

Der interne Machtkampf hat den Israeli rund 50 Raketenangriffe auf ihre Dörfer beschert - und massive Gegenschläge provoziert, unter denen vorweg Unbeteiligte und der Friedensprozeß leiden. Fazit eines anonymen Schia-Geistlichen in Beirut: 'Es werden noch viel mehr Israeli, Hisbollahi und Zivilisten sterben, bevor diese Leute entschieden haben, wer in der Hisbollah das Sagen hat.'

jj